



— — —  
**Allgemeine Zeitung**  
 für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 2.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1909.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901) —

### Hühnerhaus mit Scharraum vor dem Schlafraum.

Von W. M.-Fr. (Mit 3 Abbildungen.)

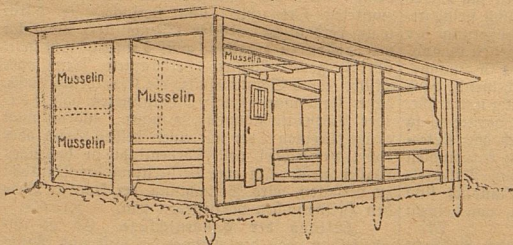
In Gegenden mit oft rauhem Herbst und Winter ist es von großer Bedeutung, wenn das Federvieh vor seinem Schlafraum einen

Hühnerhäuser, wie sie die Abbildungen 2 und 3 darstellen, die wir ebenfalls der genannten Zeitschrift entnommen haben, werden meistens in amerikanischen Hühnerhaltungen angewendet. Das aus Brettern und Balken, innen mit Bekleidung errichtete Haus besteht aus einem Schlafraume, der mittels einer Tür mit einem hellen und luftigen Scharraum in Verbindung steht. Bei größeren Hühnerhöfen rechnet man auf 1 Huhn 0,1 qm im Schlaf- und 0,2 qm im Scharraum. Während der Boden des Schlafraums aus Zement, Dielen oder aus in Zement verlegten Mauersteinen besteht, muß der Boden des Scharraums aus bloßer Erde sein, die ab und zu erneuert wird. An der Vorderseite des Scharraums werden im Winter

der hentigen Abhandlung meinen Namen lieft. Ja, liebe Freunde und Gebättern, lang ist's her, daß ich nichts mehr habe von mir hören lassen. Es ist merkwürdig, daß sich mit dem zunehmenden Alter die Arbeiten und — leider auch die Sorgen vermehren. Schon wollte ich die Platte mit der Feder ins Korn werfen und mich nur noch der Praxis widmen; aber die Liebe zu meinen Gebättern wie zu der gesamten Landwirtschaft macht mir das Eintreten für eine gute Sache zur Pflicht und drückt mir wiederum die Feder in die Hand.

Nach der Überschrift, Gebättern, will ich heute wieder einmal etwas Neues verkünden. Eine landläufige Redensart lautet aber: „Schon wieder etwas Neues, aber nichts Gutes“, und leider trifft diese Redensart nur zu häufig zu. Die Neuigkeit, welche ich Euch heute bringe, enthält aber wirklich auch etwas Gutes, sogar etwas sehr Gutes für Euch meine lieben Gebättern. So hört denn!

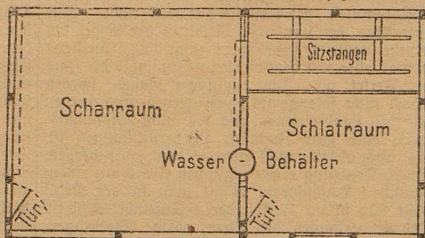
Ihr erinnert Euch vielleicht noch, liebe Freunde, meines früheren Artikels: „Wie zeigt sich der Materialismus der Gegenwart im geschäftlichen Verkehr mit den Landwirten?“ In diesen hatte ich nachgewiesen, daß die Sucht, schnell reich zu werden, gewissenlose Menschen zu allerlei Verfälschungen, besonders aber zu Verfälschungen der Futtermittel treibe. Seit jener Zeit ist das nun leider nicht besser, sondern schlimmer geworden. Geradezu himmelschreiend ist es, was heute dem Landwirt nicht alles vom Auslande durch Einführung verdorbener und verfälschter Futtermittel geboten wird! An Verfälschern und Betrügern im Inlande ist natürlich auch kein Mangel. So habe ich es z. B. erst kürzlich erlebt, daß einem Bauereibesitzer drei wertvolle Pferde an Polik gingen, welche durch Verfütterung von Mais, der mit schädlichen Pilzen behaftet war, hervorgerufen war. Gebättern, ein ansehnliches Nationalvermögen würde es darstellen, wenn man diejenigen Summen feststellen könnte, welche unserer Landwirtschaft alljährlich in Folge Anwendung verfälschter oder schon bei Ankauf verdorbener Futtermittel verloren gehen. Noch größer sind aber jene Summen, welche alljährlich aus unserem lieben Vaterlande für schlechte und gute Futtermittel an das Ausland wandern. Freunde der Landwirtschaft, dieser felsenfesten und unerschütterlichen Grundlage unseres ganzen Staatswesens, Vaterlandsfreunde und national gefinnte Männer, haben darum schon lange darüber nachgedacht, ein heimisches Futtermittel zu finden, welches geeignet wäre, alle verfälschte und Auslandsware zu verdrängen. Nach vielen Versuchen, nach langem



Abbild. 1. Hühnerhaus mit Scharraum aus Dänemark.

hellen, luftigen Scharraum besitz, in den es sich bei schlechtem Wetter zurückziehen kann, und wo es jederzeit eine reichliche, trockene Lage von Häcksel, Raff, Blättern oder dergleichen vorfindet, in die das Körnerfutter gestreut und den Hühnern so Gelegenheit zu empfindlicher Arbeit und Bewegung gegeben wird. Damit die Streu von dem Geflügel möglichst wenig in den Hofraum verschleppt werden kann, ist es zweckmäßig, an den offenen Seiten des Scharraumes ein im Verhältnis zur Streulage hohes Brett anzubringen. Abbildung 1, die wir Nr. 38 (1908) von „Danst Landbrug“ entnehmen, zeigt ein solches Hühnerhaus. Bei schlechtem Wetter können die Seitenwände des Scharraums mit Rahmen geschlossen werden, auf und nieder gelassen werden können und mit stark imprägnierter Leinwand oder Musselin besetzt sind. Solider, gleichzeitig aber auch teurer ist die Anwendung von Fenstern anstatt Rahmen; hierzu können jedoch mit Vorteil alte Mistbeefenster benutzt werden.

Fenster oder mit imprägnierter Leinwand oder Musselin bezogene Rahmen eingesetzt.



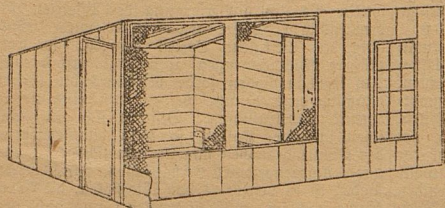
Abbild. 2. Hühnerhaus mit Scharraum aus Amerika, Durchschnit.

### Etwas Neues, aber auch etwas Gutes!\*

Von Gebättern Christian.

„Lang, lang ist's her“, wird gewiß so mancher Leser ausrufen, wenn er am Kopfe

\* Alle unsere Leser machen wir darauf aufmerksam, daß die früher erschienenen, so ungemein beliebten Artikel und Belehrungen von Gebättern Christian in Buchform erschienen sind, und zwar unter dem Titel „Gebättern Christian's Landwirtschaftliche Brosamen“. Ein Buch gemeinverständlicher und anregender Belehrungen aus allen Zweigen der Landwirtschaft. Preis 1 Mk. 20 Pf. (Für Vereine in Partien billiger). Verlag von F. Neumann, Neudamm. Das hübsche Büchlein ist zu beziehen durch jede Buchhandlung, durch die Expedition dieses Blattes, sowie auch durch die Verlagsbuchhandlung direkt. Es kann namentlich zu Gesehenszwecken empfohlen werden.



Abbild. 2. Hühnerhaus mit Scharraum aus Amerika, Gesamtansicht.



Sinnen und Nachdenken ist dieses Konplasma, dieses unübertreffliche Futtermittel nun endlich in Gestalt der Kartoffelschnitzel hergestellt worden, und dies ist die große und wichtige Neuigkeit, welche ich Euch heute mitzuteilen habe.

Bekannt ist Euch ja allen, lieben Gevattern, daß mit einer rationellen Kartoffelverwertung die Rentabilität eines großen Teiles der Landwirtschaftsbetriebe unseres Vaterlandes steht und fällt; und deshalb schon ist die neue Verwendung der Kartoffel zu Dauerfutter für unsere deutsche Landwirtschaft von so riesiger Wichtigkeit.

Die Bereitung des Kartoffeldauerfutters geschieht folgendermaßen: Die Kartoffeln werden auf maschinellem Wege, wofür es verschiedene Systeme gibt, eingetrocknet und stellen dann ein vorzügliches und billiges Futtermittel dar, das allem Vieh gut bekommt. Nach den Untersuchungen der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt zu Berlin haben die Kartoffelschnitzel einen Gehalt von

15,00% Wasser, also ähnlich dem Getreide,  
7,40% Protein oder Eiweißgehalt,  
0,58% Rohfett,  
76,60% Kohlehydrate.

Professor Dr. Kellner hat besonders hinsichtlich der Verdauungsfähigkeit der Kartoffelschnitzel eingehende Versuche angestellt und dabei gefunden, daß dieselben zu den höchst verdaulichen Futtermitteln gehören, über die wir bis jetzt verfügen. Ackerpferde, Kutschpferde, Zugochsen und Wastrinder, Milchkuhe, Jungvieh und Kälber, Schweine, Schafe, Lämmer, Ziegen und Federvieh, alle, alle fressen die Schnitzel mit gleich großem Behagen und gedeihen dabei vorzüglich. Das beste dabei aber ist, daß die Kartoffelschnitzel bis jetzt wenigstens noch nicht verfälscht werden können; denn jede Verfälschung wäre naturgemäß sofort selbst dem bloßen Auge sichtbar, und hoffentlich wird das auch so bleiben.

Die Anlage einer Kartoffeltrocknungsfabrik, Gevattern, ist, wenn ihr solche etwa in Erwägung ziehen solltet, aber noch eine recht kostspielige. Das was der einzelne jedoch nicht ausführen kann, liebe Gevattern, gelingt aber oft trefflich einer Mehrheit, weshalb ich ja auch immer und immer wieder auf das Genossenschaftswesen hingewiesen habe. In richtiger Erkenntnis dieser unbestreitbaren Tatsache haben sich auch u. a. in Soldin in der Neumark dreißig tüchtige Landwirte von echtem Schrot und Korn zusammengetan und vor zwei Jahren so eine Kartoffeltrocknungsfabrik gegründet, und diese Fabrik, Gevattern, liefert, wie ich mich selbst überzeugen habe, ein Futtermittel, ein deutsches Futtermittel, und wie es besser nicht gedacht werden kann. Gevattern, nun macht aber auch von dieser echt deutschen Erfindung Gebrauch, laßt Euch von der Fabrik in Soldin oder einer anderen deutschen Kartoffeltrocknungsanstalt, deren es noch eine ganze Anzahl mehr gibt, Proben senden und füttert, wenn auch Ihr gefunden habt, welch gutes Futter Euch geboten wird, Kartoffelschnitzel. Wer jetzt nun noch die samojse „Handelskleie“, verfälschte Mischen, mit Schimmelpilzen behafteten Mais und anderes Schundzeug mehr seinem Vieh verabfolgt, ist kein rechter Landwirt, kein deutscher Mann und Vaterlandsfreund.

Gevattern, wir Deutsche haben so manches vor anderen Völkern voraus; aber in einem Stücke sind wir z. B. den Engländern und Amerikanern gegenüber zurück. Wenn diese verfluchten Kerle nämlich eingesehen haben, daß ihnen irgendeine Erfindung Nutzen bringt, so heißt es bei ihnen gleich: „Alle Mann auf Deck!“ Alle, alle treten ein für die Sache, und in kurzer Zeit ist sie National Eigentum. Der Deutsche aber, besonders unser lieber Bauernstand, bringt jeder Neuerung Mißtrauen entgegen; er zögert und zögert, ehe er sich entschließen kann, wenigstens einen Versuch zu

machen, und so kommt es, Gevattern, daß sich so manche nützliche Sache und Erfindung Jahrzehnte quälen muß, ehe sie zum allgemeinen Besten zu Kenntnis und Einführung gelangt.

Gevattern, Ihr habt mich noch nie auf faulem Pferde getroffen, und so lange wir uns kennen, habe ich noch nie eine Sache empfohlen, von deren Vortrefflichkeit ich nicht felsenfest überzeugt wäre. Tretet darum alle ein wie ein Mann für die deutschen Kartoffelschnitzel, bekämpft alle Schwindelartikel, denkt und handelt national! Gott befohlen! —

### Kleinere Mitteilungen.

Das beste Futter für kräftige Stuten ist guter Hafer und gut eingebrachtes Heu und Stroh. Alle sonstigen Ersatzmittel, welche bei der Pferdefütterung in Betracht kommen können, sind nach Möglichkeit zu vermeiden. Schwer verdauliche Futtermittel, wie Bohnen, Erbsen, Roggen, ferner neuer Hafer, der noch nicht vollständig ausgeschwitzt ist, rufen Verdauungsstörungen, Blähungen und unter Umständen sogar Koliken hervor und dürfen daher nicht verabreicht werden. Im Sommer kann man den Tieren frisches und nicht zu mäßiges Grünfutter geben. Verdorbenes Futtermittel, die man ohne Gefahr überhaupt nicht an Pferde verfüttern kann, sind selbstverständlich auszuschließen.

Erkennung der Euterentzündung. Nach Professor Gutmann geben Beobachtungen auf Euterentzündung beim Rinde alle diejenigen Fälle, in welchen einige Wochen nach dem Kalben, ohne merkbare Störungen des Allgemeinbefindens, schmerzlose Anschwellung eines oder zweier Euterquartiere — meist der hinteren Viertel — auftreten. Die erkrankten Euterquartiere vergrößern sich immer mehr und mehr und werden schließlich steinhart. Charakteristisch ist ferner die Vergrößerung der über den hinteren Euterquartieren gelegenen Lymphdrüsen. Die Milch des kranken Euters ist anfangs, etwa einen Monat hindurch, anscheinend ganz gesund, wird aber später wässrig, flockig und trübe. Sollte ein Zweifel in der Diagnose vorliegen, so ist nicht nur die Milch, sondern auch das Eutergewebe, von welchem kleine Teilstücke entnommen werden müssen, auf Anwesenheit von Tuberkelbazillen zu untersuchen. Selbstverständlich sind die mikroskopischen Untersuchungen von einem Fachmann vorzunehmen.

Zur Schweinezucht. Wie bei jeder Aufzucht von Tieren, muß man auch zur Schweinezucht in erster Linie den nötigen Raum haben; denn wo die Mutter Schweine und Ferkel zu beschränkt gehalten werden müssen und nicht in die frische Luft kommen, gebeten sie durchaus nicht. Eine gute Sau der Landrasse bleibt in der Regel bis in ihr neuntes Lebensjahr zuchtfähig; meistens nimmt aber mit dem vierten Lebensjahre die Zahl der Ferkel ab. Die englischen Rassen können jedoch nicht solange als Zuchtstauen benutzt werden wie die Landstämme, und wo nicht ausnahmsweise eine gute Rudstau zu berücksichtigen ist, läßt man dieselbe nicht älter als drei Jahre werden. Durch Kreuzung eines englischen Ebers mit einem deutschen Landschwein erhält man in der Regel viele und schöne Ferkel, deren Aufzucht leicht ist. Jedoch verlangen die Tiere warme Stallungen, da sie wenig behaart sind. Sie erreichen ein höheres Gewicht, haben feineres Fleisch und verhältnismäßig weniger Knochen als die rein deutschen Stämme. Sehr wichtig ist es, daß die Ferkel in der rechten Weise abgefet werden. Wenn dieselben etwa einen Monat alt sind, läßt man sie immer seltener zu der Mutter, in den letzten acht Tagen nur noch ein- bis zweimal in 24 Stunden. Vor der sechsten Woche sollte man kein Ferkel völlig absetzen. Die für Zuchtzwecke bestimmten Ferkel haben noch 14 Tage länger zu saugen, weil hierdurch ihre volle und fertige Ausbildung bewirkt wird.

Bei dem Ankauf von Schafen hat man neben dem Alter sein Augenmerk hauptsächlich auf die Gesundheit und Wolle derselben zu richten. Die Gesundheitszeichen der Tiere erwäge man hauptsächlich dann genau, wenn sie zur Zucht dienen sollen. Ein gesundes Schaf trägt den Kopf hoch, hat lebhaft Augen, eine trockene Schnauze, auf der Haut feststehende, gründerige Wolle, feste, kraftvolle Füße, ist bei der Annäherung eines fremden Gegenstandes bedeutend aufgeregt, läßt die Ohren nicht schlaff herabhängen, traut nicht allein von

seiner Herde ab, hustet nicht verdächtig und besitzt eine frohe, laute Stimme. Ein Hauptkennzeichen von Gesundheit ist die Härte der Adern in den Augen und der Haut. Wenn dagegen in dem Weißes des Auges keine roten Adern mehr zu sehen, sondern dieselben mehr schwärzlich sind, das Weißes ohne Glanz ist und sich daneben noch in den Augewinkeln weiße Klümpchen finden, so deutet dies auf Mangel an Gesundheit. Daselbe ist auch der Fall, wenn man in der Schulterblatagegend die Wolle auseinanderstößt und die Haut sehr blaß und nicht geschmeidig findet, oder auch das Innere des Maales, besonders das Zahnfleisch, blaß und weis ist.

Die Schwarzburger Ziege steht der Saanenziege sehr ähnlich. Zwar ist sie etwas leichter im Körperbau, steht aber trotzdem in der Milchergiebigkeit der Saanenziege nicht nach. Sie wird hauptsächlich im berrißigen Jura gehalten und eignet sich sowohl für die Stallhaltung wie für den Weidegang. Der Farbe nach gibt es weiße, schwarze, braune und gefleckte Tiere; hornlose und gebörnte findet man auch bei dieser Rasse.

Die Luftröhren- und Lungenentzündung tritt in der gegenwärtigen Jahreszeit sehr häufig unter dem Geflügel auf und hat ihren Grund meist in einer starken Erkältung, doch kann auch das Einatmen scharfer Dämpfe oder eine Ansiedelung von Schimmelpilzen in den Atmungswegen die Krankheit verursachen. Die Ferkelstut hört bei Beginn der Krankheit auf, der Atem wird keuchend, Rinnen und Rinnsalpen werden blau, das Gefieder sträubt sich, und die Flügel hängen schlaff herab. Der Ausgang der Krankheit ist meist ein tödlicher, und ist deshalb tüchtigste Verhütung der Erkrankung durch zweckmäßige Fütterung und Pflege vor allem angezeigt. Bei den ersten Krankheitszeichen bringe man die Patienten an einem warmen zugfreien Ort unter und versuche, sie durch leicht verdauliches Futter (Weichfutter) möglichst bei Kräften zu erhalten; zum Trinken reicht man überhitztes Wasser, verdünnten Wein oder Milch. Sind Schimmelpilze die Krankheitsursache, dann kann man es mit Einatmungen von Teer- oder Terpentinämdämpfen versuchen, indem man einige Tropfen Teer auf einen heißen Stein oder einen Kaffeeselbel voll Terpentinöl in kochendes Wasser gießt. Um eine Verbreitung der Krankheit zu verhüten, wird Schlachtung der kranken Tiere den Selbstversuchen vorzuziehen sein. Zieste.

Ächtung der Taubenschläge. Es ist unzweifelhaft, daß der Mangel an Luft und Raum vor allem aber schlechte Dünste schädlich auf die Tauben einwirken. Manche Züchter schließen während der Nacht fast alle Luftlöcher, weil die Tauben Wärme nötig haben, um ihre Jungen auszubrüten, bedenken aber dabei nicht, daß sie den Tauben dadurch die Luft entziehen. Nach den Naturgesetzen hat jedes Lebewesen zu seiner Existenz ein gewisses Quantum Luft nötig, entzieht man ihm dieselbe, so geschieht dies auf Kosten seiner Gesundheit. Reine und gesunde Luft stärkt die Gesundheit der Tiere, während schlechte und ungesunde Luft Schwäche und Krankheit erzeugt. Die Ächtung der Taubenschläge ist daher eine Notwendigkeit, sowohl um die verdorbene Luft zu erneuern, als auch um Krankheiten fernzuhalten. Es wird notwendig sein, im oberen Teile des Taubenschlages (vielleicht unter dem Dach) eine Öffnung anzubringen, damit die verdorbene Luft abziehen kann. Selbst jetzt im Winter darf man nicht zu ängstlich sein.

Über den Wert der Tiefkultur. Zu den wichtigsten Mitteln, welche zur Erzielung einer reichen Ernte beitragen, gehört unstreitig die Tiefkultur. Man versteht darunter die Bearbeitung der Ackerkrume bis zu einer Tiefe von 26 cm. Die tiefere Pflügerung und die größere Feuchtigkeit in den tieferen Bodenschichten begünstigen die Entwidlung tiefergehender Wurzeln, durch welche wieder die sichere Versorgung der Pflanzen mit dem nötigen Wasser gewährleistet wird. Soll aber die Tiefkultur Vorteil bringen, so sind größere Düngermengen unbedingt erforderlich. Auf leichtem Boden sollte besonders die Gründüngung dazu benutzt werden, um eine tiefere Kultur herbeizuführen. Befindet sich ein Acker schon in guter Kultur, so kann die Vertiefung der Krume desselben schneller vor sich gehen, als unter entgegengesetzten Verhältnissen. Für schweren Boden ist es besonders von Wichtigkeit, die Ackerkrume nach und nach zu vertiefen und nicht das Land auf einmal bis zur erwünschten Tiefe auf-



zubringen; denn dadurch würde eine genügende Verwitterung und eine genügende Aufschließung der Nährstoffe nicht bewirkt, sondern der Boden unter Umständen auf mehrere Jahre verdothen werden. Wie die Düngung mit Stallmist oder künstlichen Düngemitteln, so erleichtert besonders die Anwendung von Kalk und Mergel während des Winters auf der rauhen Furche des rohen Bodens die Verlesung der Ackerkrume. W.

**Obstbaumkarbolinum in der Praxis.** Das Fär und Wider in dieser Frage hat namentlich in letzter Zeit oft die Spalten der interessierten Zeitungen gefüllt und wird dies künftig noch tun, doch trotzdem sind neue Punkte in Betracht zu ziehen, welche nicht unerwähnt in Interessentenkreisen bleiben dürfen, wenn diese davon profitieren sollen. Und wenn man ein Weibsalens-Amer erreichen würde, man würde täglich neue Erfahrungen machen, wenn man alles um sich herum aufmerksam beobachtet. Das althergebrachte Sprichwort „Selbst ist der Mann“ ist am dringendsten zu beherzigen, wenn man irgendwelche Versuche mit etwas anstellt. Denn nur so kann man später Kostthes behaupten (sagen oder schreiben). Die Versuche mit Obstbaumkarbolinum (Schachschem) hatten für mich im großen und ganzen befriedigende Resultate gezeigt, sowohl im Sommer mit dem Bespritzen heimgejudeter Pflanzlinge, wie auch in den übrigen Jahreszeiten mit dem Bespritzen. Nur bei letzterem habe ich persönlich die Ausführung übernommen, da mit der Holzerbrühe, welche nicht mein Eigentum war, besonders aufmerksam umgegangen werden sollte. Das Bespritzen der Stämme und starken Äste glaubt man doch dem Personal getrost übertragen zu können, nachdem man genügend aufklärend und vorbildlich wirkte. Doch ist, wenn man den Rücken dreht, auf die meisten „Mietlinge“, wie schon in der Bibel zu lesen ist, kein Verlaß. Und so kam es, daß nach einiger Zeit beim Kontrollieren der bespritzten Obstbäume die Kommissaridians sich weiter ihres Lebens freute. Ein erneuter Versuch, eigenhändig bewirkt, ergab, daß auch diese hartgeleiteten Sünden dem Schachschem-Obstbaumkarbolinum nicht widerstehen können und durch Absterben bewiesen, daß dieses Präparat in jeder Beziehung als bewährtes Kampfmittel gegen Feinde des Obstbaues anzusehen ist. Ich ging, durch diesen Erfolg ermutigt, noch weiter: der weißen Wollaus an den Kamellen und dem Tripas an den Agaleen (übernommenes Inventar) habe ich teilweise den Garauz gemacht, teilweise deshalb, weil ich nur einige Exemplare herausgriff, da ich nicht wissen konnte, wie diese Feindler so einen Braunschwärzger Abficht betragen und den Erfolg erst noch beobachten wollte und sehen möchte, wie und ob ihrer Konstitution solches bekommt. Bis jetzt scheint es gut, doch will ich über letzteres im kommenden Jahre Bericht erstatten, vor allem, ob die also Behandelten die Knospen abwerfen. Da ich bei dem Wein die Peronospora auch zu vertilgen anging und überhaupt noch an diversen anderen Sachen resp. Pflanzen Versuche anstelle, so möchte ich in summa summarum nach Abschluß obiger Experimente in etwa Jahresfrist mit abnormals verhalten lassen, nicht ohne zum Schluß zu betonen, daß selbst die hartnäckigsten Individuen, wie Kommissaridians, nach meinen letzten Erfahrungen unserer Obstbaumkarbolinumwässer unterliegen müssen. Übergärtner Richard Hofmann.

**Wildsuppe mit Klöfchen.** Es kam zu dieser wohlgeschmeckenden, kräftigen Suppe Fleisch verwendet werden, welches sich zum Braten nicht eignet; vor allem Wildbrät von Reh- oder Hainwid. Man säubere das Wildbrät von Schweiß und Schrotlöchern, brät es in einem Schmortopf mit zwei in Butter oder Fett gebräunten, in Würfel geschnittenen Zwiebeln braun und füllt so viel Wasser auf, wie man von dem verwendbaren Wildbrät gute Suppe erzielen kann, gibt eine Handvoll Suppentraut dran, einige ganze Pfefferkörner sowie das nötige Salz und kocht alles gar. Ist das Wildbrät gar, so entsetzt man die Brühe, macht in dem Schmortopf aus Fett und Mehl, welches man braun werden läßt, eine Einbrenne und füllt diese mit der Brühe zu einer feinnigen Suppe auf. Das gute, schiere Wildbrät schneidet man in Streifen und legt es in die Suppe; das weniger ansehnliche kann man haden, mit Ei und etwas Weizenmehl und Gewürz zu kleinen Klöfchen verarbeiten und diese ebenfalls in die Suppe geben. Eine halbe Flasche Sherry an die Suppe gegossen, verfeinert sie sehr, doch ist das nicht unbedingt nötig. G. W.

**Samburger Rauchfleisch.** Einige Stücke aus der Rinderbrust oder von der auseinander getrennten Rinderkeule, welche über in der feinen Haut- und Sehnenumhüllung bleiben, werden mit Bindfäden zum Aufhängen gebracht. Nun bringt man Wasser in einem größeren Kessel rasch zum Kochen und hält die Fleischstücke für fünf Minuten in das brausende Wasser; es darf während der Zeit nicht aus dem Kochen kommen. Auf jedes Stück Fleisch von etwa 2½ bis 3 kg rechnet man eine große Handvoll Salz, einen gehäuften Eßlöffelvoll Streuzucker, einen kleinen Teelöffelvoll gestohlenen Salpeter und reibe mit dieser Mischung die Fleischstücke von allen Seiten tüchtig ein. Dann legt man das Fleisch lagenweise mit Salz in große Steintöpfe oder kleine Fässer, befüllt es immer gut mit der sich bildenden Lake und hängt es nach 14 Tagen in den Rauch. Bei gutem Räucherverfahren ist das Fleisch nach abermals 14 Tagen gut. Zum Gebrauch kocht man es in Wasser gar, was mitunter drei Stunden dauern kann, läßt es dann in der Brühe erkalten und schneidet es in feine Scheiben. G. W.

**Gesülzte Rehkente.** Eine abgehangene, gute Rehkente wird zum Braten hergerichtet und geköpft. Von der inneren, dünnen Seite ausgehend, löst man den ganzen Knochen heraus und erweitert die Öffnung nach Möglichkeit. Inzwischen hat man aus: 500 g gehacktem Wildbrät, 400 g mageren, gehacktem Schweinefleisch, 100 g fettem, feingehacktem Rauchspeck, einigen in Butter weichgemachten Zwiebeln, etwas Petersilie, Kapern und Dragun — wenn man es liebt auch etwas Zitronenschale — 125 g zu Sahne gerührter Butter, 3 Eigelb, 1 Tafelöffel voll geriebener Semmel, eine Farce bereitet, der man zuletzt den Schnee der 3 Eier zusetzt. Diese Farce füllt man in die Rehkente und näht die Öffnung zu. Dann spießt man den Braten und legt ihn auf Speckscheiben in gebräunte Butter. Unter fleißigem Begießen brät man die Rehkente 1 bis 1½ Stunde und legt während des Bratens kleine Butterstückchen darauf. Vor dem Anrichten gibt man 1 bis 2 Glas Madeira sowie 1 bis 2 Handvoll in brauner Butter geschmorter Champignons an die Sauce, fetter diese ab und dicit sie mit Kartoffelmehl. G. W.

**Marinierte Hammelkeule.** Die Hammelkeule wird abgehäutet, gespült, dann in ein tiefes Porzellangeäß gelegt. Schalotten, zwei Fehen Knoblauch, Gewürz, der Saft von zwei Zitronen und eine Flasche Weißwein werden daran gegeben. Gut verdeckt läßt man das Gefäß an einem kühlen Ort acht Tage stehen, wendet aber täglich den Braten um und begießt ihn außerdem noch einigemal mit der Marinade. Nach acht Tagen wird die so marinierte Keule gebraten, zuerst jedoch nur in der Marinade, die man fortwährend über die Keule gießt, bis sie gänzlich eingezogen ist; dann tut man 250 g frische Butter in die Pfanne und brät die Hammelkeule unter häufigem Begießen gar und braun. Bevor man die Butter hinein tut, salzt man den Braten, schmeckt ihn vor dem Anrichten nach dem Salz ab und gibt, falls erforderlich, noch etwas nach. A. W.-Fr.

**Gedämpfetes Hammelfleisch mit Rotwein.** Aus der gut geklopften Keule schneidet man fingerstarke Scheiben, klopft sie wieder ein wenig mit dem Hackmesser, beireut sie mit Pfeffer und Salz und legt sie in die Kasserolle, in der man ein gutes Stück Butter hat gelblich werden lassen. Zwischen die Fleischscheiben legt man einige feingehackte Zwiebelringe, ein Lorbeerblatt, einige Nelken und Gewürzkörner, gießt so viel Rotwein darüber, daß das Fleisch davon bedeckt ist, läßt es weich dünsten, nimmt die Fleischscheiben heraus, kocht den Fond mit siedendem Wasser auf und verdidt sie mit einer bräunlichen Mehlschwitze. Wenn man will, kann man die Sauce noch zuletzt mit einigen Tropfen Rotwein nachwürzen. Sie wird über die Fleischscheiben gegossen. A. W.-Fr.

**Backpflaumen mit Griesbrei.** 1 l Milch bringe man mit dem nötigen Zucker zu Feuer; von Pflaumensteinen, welche während der Ginnmachzeit gesammelt und aufgelöst wurden, nehme man eine kleine Handvoll, überbrühe sie mit kochendem Wasser und ziehe die braune Haut — genau wie bei Mandeln — ab, zerleihe die Kerne grüßlich und gebe sie in die Milch, sie ergeben bittere Mandeln vollkommen. Wenn die Milch aufkocht, schütte man 140 g groben Weizengries samt einem Eßlöffel voll Kartoffelmehl in Milch oder Wasser aufgelöst hinzu und kochte es, bis der Gries gar ist. Backpflaumen hat man über Nacht mit Zucker, Zitronenschale, Zimt, einem guten Schuß Apfel-

oder Weißwein und mit dem nötigen Wasser bedeckt ziehen lassen, jetzt kocht man sie weich und bindet die Sauce — es darf nur wenig sein — mit Kartoffelmehl. Abgeschleud, mit Griesbrei beginnend, füllt man Backpflaumen und Brei lagenweise in eine Mehlspeisenform. Man kann das Gericht kalt oder warm reichen; eine Erbsensuppe mit Speck voraus, gibt es eine schöne Mahlzeit. Wenn man will, kann man auch zwei bis drei Eigelbe an den Griesbrei tun.

## Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn dieselbe brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Blg. in Briefworten beigefügt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.)

**Frage Nr. 7.** Ist Gerste, kleinere Sorte, welche zum Bierbrauen nicht verwendet werden kann, unter Hafer gemischt, für Pferdefutter geeignet? J. P. S. in F. a. M.

**Antwort:** Gerste ist nach Ekonomirat Fr. Oldenburg ein ganz ausgezeichnetes Pferdefutter, das gerade bei der Ernährung von Zuchtstieren und Fohlen besondere Beachtung verdient. Bekanntlich ist sie ja auch das Futtermittel, das der Araber und Spanier in erster Reihe seinen Pferden verabfolgt. In Deutschland wird Gerste nur deswegen nicht an Pferde verfüttert, weil gute, gesunde Ware in der Regel teurer als Hafer, und weil Hafer immerhin noch ein besseres Pferdefutter als Gerste ist. Ihre kleine, als Braugeste nicht verkaufbare Gerste dürfte als Pferdefutter aber die beste Verwendung finden, und zwar verfüttert man sie mit Erfolg bis zur Hälfte der Ration an Fohlen und säugende Mutterfüten. W. M.-Fr.

**Frage Nr. 8.** Meine Tauben gehen zwar bei Tage in den Schlag, sitzen aber während der Nacht auf den Dächern. Es ist keine Öffnung im Schlag, also Raubzeug kann nachts nicht hinein. Was ist zu tun? Das Füttern im Schlag half nichts. Frau W. Sch. in U.

**Antwort:** Jrgend einen Schred werden die Tauben gewiß gehabt haben. Vielleicht ist Ihre Krake vom Boden aus eingedrungen oder hat eine Person die Tauben in der Abenddämmerung sehr genähert. Bringen Sie vor dem Flugloch eine Hangvorrichtung an und suchen Sie mehrere Tauben, wenn sie bei Tage den Schlag aufsuchen, zu fangen. Wenn diese dann mehrere Nächte hindurch ruhig in dem Schlag verbracht haben, werden sie auch von selbst darin ihr Nachtlager aufschlagen, und nach und nach werden auch die anderen Tauben sich wieder an den Schlag gewöhnen. Füttern Sie im Freien fast gar nicht, dafür lassen Sie anfangs im Schlage ständig Heste. Hestek.

**Frage Nr. 9.** Unser diesjähriges Pflaumenextrakt wurde in ein vormalig mit Teer gefülltes Faß verbracht. Von dem Faß aus wurden die Pflaumen zum Brennen verwendet. Der Schnaps hat nun den Geschmack des Teers angenommen. Gibt es ein Mittel den Teergeschmack wegzubringen? R. A. W. in G.

**Antwort:** Uns hat schon manche bezwungene Frage vorgelegen, und wir haben doch immer Rat gefunden. Diesmal wird es uns aber schwer, einen solchen, besonders einen guten Rat zu erteilen. Daß man Zwetschen in ein Teerfaß einschlägt, ist uns in unserer Praxis doch noch nicht vorgekommen. Da hat man wieder einmal an Papfen geparkt. Wenn es wenigstens ein Petroleumtaß gewesen wäre, dann hätte vielleicht die alles heilende Zeit den Fehler bewirkt, sie wird es auch insofern tun, als sie den Schaden endlich vergeffen läßt; aber ärgerlich ist die Sache doch. Schade um den schönen Zwetschenknaps. — Wenn Wein einen fremden Weisgeschmack hat, so haben sich dagegen die Holzstohlen oft als bestes Mittel erwiesen. Diese werden in halsumfangreiche Stüchchen geschlagen und etwa 2 kg davon für das hl verwendet. Dies läßt sich wohl auch im obigen Fall versuchen, vielleicht läßt sich der Geschmacks durch Verminderung, daß der Brauntwein doch zum Vergleich mit anderem Brauntwein verwendet werden kann. G. J. J. J.



**Unentbehrlich zur rationellen Düngung**



Auskunft und ausführliche Broschüren kostenlos durch die Agrikultur-Abteilung des Kalisyndikats G. m. b. H., Leopoldshall-Stassfurt.

**Wie sichert**

man sich seine Objekten? Man verlange von F. Schacht, Braunschweig 84, die ill. Broschüre gratis.



**M. BROCKMANN'S**  
Marke B mit dem Zwerg  
**ALLEN VORAN**

Die zahlreichen minderwertigen Nachahmungen nützen häufig gar nichts und sind selbst bei niedrigen Preisen noch viel zu teuer. Man verifiziere als

**bestes Futteralkpräparat**

nur die echte Marke B von M. Brockmann. Alle Tiere, die Sie mästen wollen, werden eine enorme Frostluft und überraschend schnell hohen Fleisch- und Fettansatz zeigen. Kühe geben mehr und fettreichere Milch.

**Machen Sie daher einen Versuch!**

Es kosten: 100 No. 39 M., 50 No. 20 M., 25 No. 11 M., 12 1/2 No. 6,50 M., 5 No. 3,50 M. Alles franco. Postnachnahme 20 % extra.

Die wegen ihres überzeugenden Inhaltes über erfolgreiche Wirkungen hochinteressante Broschüre: „Aus der Praxis — Für die Praxis“ erhalten Sie kostenfrei von **M. Brockmann**, Chemische Fabrik m. b. H., Leipzig-Eutritzsch 22. Älteste Spezial-Firma für Futteralk.

**M. Brockmann's**  
Weltberühmter phosphorsaurer Kalk für Futterzwecke hier zu haben!

M. Brockmann's Marke B mit dem Zwerg in Original-Packungen à 1 Pfd. zu 40 % und 5 Pfd. zu 1,50 M. sind nur zu haben in solchen Geschäften, die durch nebenstehendes Plakat kenntlich sind.

**Cytra** Beinhalt nur für Bel. d. St. 100 Spott., 30 Pfad., 1 fct. Hal., 1 Stf. Rad., 30 Delt., u. Preiser., 20 Roth., u. Bismar., 1 Stf. Garbher., u. 15 fct. ried. Mier. 10 Sort. u. nur nur M. 2,95. E. Degener Export Schweinmilde Ka. bei 1/2 Maß ca. 300 neu. Voll Bettfahber. Ort. M. zu 7 1/2 M., leit. Radr. nicht so groß u. schön, 70 Delt. od. 70 Delt. umjunt. (42)

**Ausnahme-Offerte! Nur einmal!**  
Dem unsere Waren noch nicht bekannt sind, senden wir ein Probest Rasiermesser Nr. 50 mit Etuis (5 Jahre Garant.) z. Ueberzeugung d. Qualität uns. Waren, wer M. 1,20 für Porto, Packung etc. einlandet. (Nachnahme 20 Pf. mehr). Reeller Wert ca. doppelt. Mehr wie ein Stück geben wir für diesen Preis nicht ab. **Neuester Hauptkatalog** mit groß. Answ. i. Schmuck- u. Gebrauchsartik. erh. jed. gratis u. franco. **Gebrüder Bell, Gräfrath 393 b. Solingen.** Stahlwarenfabrik, ge ründet 1876.

**Verzinkte Drahtgeflechte, Drahtzäune, Rango Wolff & Paul Friedrich,**  
Friedrichshagen bei Berlin. 10. Preisliste gratis und franco.

**Ich schenke**  
jeden einen Gegenstand von 3 Mk. für meine Zigarettenmaschine fünf. Bestenfalls Sie sparen viele und Mittel.  
Wittichen Hölz, Frankfurt a. M., Antere Gedenkmerritand Nr. 166a.  
Bausende Rauer empfehlen meinen garantiert geschweißten, deshalb sehr bekömmlichen und gesund. Tabak, Tabakspeske umsonst zu 9 Pfd. mein berühmten Förstertabak für 4,25 franko. 9 Pfd. Pastorentabak. Pfeife Kosten zus. 5 Mk. fr. 9 Pfd. Jagd-Kanaster mit Pfeife Mk. 6,50 franko. 9 Pfd. holl. Kanaster. Pfeife M. 7,50 franko. 9 Pfd. Frankfurter Kanaster kostet franko mit Pfeife 10 Mk. Bitte angeben ob nebenst. Gesundheitspfeife od. eine reichgesch. Holzpfeife od. eine lg. Pfeife erw.  
**E. Köller, Bruchsal (Baden).** Fabrik. Wehrstr. 621

**B. P.**  
Bitte schicken Sie mir 2 Dozen Ihrer Rino-Salbe à 1/2 Mk. L. da ich sie für jemand notwendig brauche, sie wirte bei allen, bei denen ich sie gegen Feindeln oder Hautaus schläge anzuwenden, vorzüglich, sie in mir unentbehrlich.  
In aller Hochachtung  
**Schwester Sales.**  
M., Weisenhaus, den 11. 2. 06.  
Diese Rino-Salbe ist in Dosen à 1/2 Mk. L. und 2 Mk. L. in den meisten Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grünrot u. Firma R. Schubert & Co., Weidenhäuser Str. 24. Nachbildungen werden nicht geduldet.

**Magenleiden!**  
Jedem, der an Magen-, Verdauungs- und Stahlbeschwerden, sowie an **Hämorrhoiden** leidet, teile ich auf Wunsch kostenlos mit, wie zahlreiche Patienten von diesem lästigen Übel schnell und dauernd befreit worden sind.  
**Krankenschwester Marie in Wiesbaden S.16,** Nikolastr. 6

**Edmund Paulus** Musikinstrumente Nr. 498.  
Muffins, Instrumente, Violinen etc.  
Man verlange Katalog Nr. 493 gratis.

**Rheumatismus-**  
u. Gichtleidenen teile ich gerne anentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden vollständig befreit wurde. **Carl Bauer,** München, Schwanthausstr. 1 a  
**Weltauskunft u. Zuzuga,** Privat- u. Geschäftsauskünfte. Preis gratis. Delt., Berlin 55, Wehrstr. 29  
**Bar Geld** verleiht in jedermann zu beliebigen Bedingungen anser. recht. Dienst. (Sicher. Rückzahlung. Provision u. Darlehn. Wohnende u. Antikarenen. C. Gröndler. Berlin W. 478. Friedrichstraße 186

**Rheumatismus?! Gicht?!**  
Vorlangen Sie Broschüre gratis. **Dr. Aug. Eppelsheim, Zwickau i. Sa. 54.**

**Gratis**  
Nehmen wir 10 neueste stilvolle Victor-Platten u. 25 cm Durchmesser bei Bestellung eines Sprengapparates, für dessen Begleitung

**10 Pf.**  
Wöchentlich. Unter gleichen Bedingungen liefern wir Platten ohne Apparate, selbstspielende Musikwerke, Violinen und alten Violen, Mandolinen, Gitarren, Geig., Pianoforte u. s. w. — Automaten aller Art.  
**Garantie f. beste Qualität. Billigste Preise.**  
Katalog 70 gratis u. frei. Postkarte genügt.  
**Bial & Freund Breslau II**

**Dickus (Marke B)**  
Bester phosphorsaurer **Futterkalk.**  
Enorme Erfolge bei der Mast. Brodebeitel  
à 1 kg zu M. 0,70 ab Fabrik.  
5 kg 3 1/2 kg 25 kg  
M. 3,25 M. 6. M. 10. —  
50 kg M. 18. — M. 35. —  
franco jeder deutschen Bahnstation.  
Marke A: trockenfrügendes u. trockenfrügendes Präparat für Arbeits- und Winteriere.  
5 kg 1 1/2 kg 25 kg  
M. 2,50 M. 5. — M. 8,50  
50 kg M. 15. — M. 28. —  
franco jeder deutschen Bahnstation.  
**E. Walter Fischer,** Mühlenwerke u. Chemische Fabrik, Böhmisch-Grabenberg, Leipzig 138.  
Trächt. Vertreter überall gesucht.

**Pyon beim Portieren**  
der Wäsche ist es zu spät, bestellen Sie daher sofort bei **C. M. Schladitz & Co.,** Essenaubau und Versandgeschäft, Pretzin a. Elbe, 1 Probe-Bleistift nur in 25 Pfund ff. **Waschseifen** mischt für 7 Mk. 15 Pf. franco gegen Nachnahme. Versand zu Fabrikpreisen. Unweigerliche Rücknahme jeder Sendung.

**Beinkranke** verlangt Broschüre  
**Wie heile ich mein Bein selbst?**  
von Dr. Strahl, Hamburg, Besenbinderhof 58.  
gratis. Operationslos. Behandlung v. Krampfadern, Aderknotten, steif. Gelenken, Wunden, Fisteln, Beingeschwüren, Ness. u. trockn. Flechten, Salztass, Elephantiasis u. andere Beinleiden.  
**Geld** an Jedermann, anerkannt recht, auch gegen bequeme Ratenzahlung, verleiht diskret und schnell zu kulturellen Bedingungen  
Schlager C. A. Winkler, Berlin 193, Potsdamerstr. 65. Notariell beglaubigte Dankeschreiben.

**Bettmüssen.** Befreiung garantiert sofort. Arztl. empf. glänzende Anerkennungen. Alter, Geschlecht, angeblich. Broschüre umsonst. Institut „Sanitas“ Völsburg 48, Bayern.  
**Brandmalerei,** Fiekrand, Schmirerei sind die Leiden und lösenden höchsten Kunstleistungen. Großes Musterbuch L über Vorlagen (ca. 500 Abbild.) 1 Mk. Prop. über Brandmalerei gratis. **E. Haberland** in Leipzig 31.

an die Redaktion: Bodo Grünmann, für die Literatur: Rob. Henmann, Druck: J. Henmann, sämtlich in Rembau. — Verlag von Hirsch & Renold, Remberg (Bez. Halle).